

Die Zillertolarin

DAS MAGAZIN

DAS MAGAZIN FÜR GÄSTE UND EINHEIMISCHE



Naturschönheit

Die Zillertalerin Melanie macht Schneewittchen ordentlich Konkurrenz



Ein Krocha!

Modespektakel auf der Alm



Pfeffrige Beats

Vom Zimmerer zum DJ



Für Generationen

Zu Gast am Geislerhof

TEXT: HEIKO MANDL
FOTO: PRIVAT

NEED FOR SPEED

WENN DIE GESCHWINDIGKEIT ZUR SUCHT WIRD

Im Zillertal gehen die Kinder normalerweise zum Skifahren auf die Pisten. Nicht so Lea Geiger aus Uderns. Sie hat schon bald ihre Ski gegen die Rodel eingetauscht und gehört heute zu den besten Rodlerinnen in Österreich. Mittlerweile schmücken auch WM-Goldmedaillen ihr Zimmer. Trotz Medizinstudium in Innsbruck sitzt sie im Winter jede freie Minute auf ihrer Rodel und geht ihrer Leidenschaft nach.



sportlach



Die Gründe, warum Lea Geiger lieber auf der Sportrodel sitzt als mit den Skiern die Pisten hinunter zu wedeln, sind vielseitig. Vielleicht lag es am Skibus nach Hochfügen, in dem ihr als Kind immer schlecht wurde, als sie zum Skitraining fuhr? Vielleicht lag es auch an ihrem Vater und ihrem Bruder, die beide auch dem Rodelsport verfallen sind und sie mit dem Rodelvirus angesteckt haben? Oder ist es das unbeschreibliche Gefühl, wenn sie mit über 100 km/h die vereiste Strecke, nur wenige Zentimeter über dem Boden Richtung Tal saust? Fakt ist, dass die 20-Jährige aus dem Zillertal zwei Weltmeistertitel gewonnen hat und zu den besten Damen in dem Sport gehört.

DIE ERSTEN VERSUCHE

Angefangen hat für sie alles mit ungefähr sechs Jahren. Leas Vater und ihr Bruder kannten damals nur das Rodeln auf Schnee, bis ein Besuch auf der vereisten Rodelbahn in Gallzein vieles änderte. Das Adrenalin, der Speed. Die beiden haben ihre Leidenschaft gefunden. So war es nur eine Frage der Zeit, bis die Schwester auch ihre ersten Versuche auf der Eispiste unternahm. Da war sie aber schon 12 Jahre alt und vom Rodelfieber voll infiziert. Mit 14 startete sie das erste Mal bei den österreichischen Meisterschaften und auch die ersten internationalen Wettkämpfe ließen nicht lange auf sich warten.



ZWEIMAL WELTMEISTER AN EINEM WOCHENENDE

Heute hat sie zwei Weltmeistertitel in der Tasche. Das Kuriose dabei ist, dass sie beide Titel an einem Wochenende eingefahren hat. Am Samstag startete sie bei den Juniorinnen und gewann, am Tag darauf verwies sie in der allgemeinen Klasse ihre Konkurrentinnen auf die Plätze. Vom Sport leben kann sie dennoch nicht. Dafür ist die Sportart zu unbekannt in Österreich. Das tut ihrer Leidenschaft für das Rodeln aber keinen Abbruch. Jede freie Minuten versucht sie im Winter auf ihre Holzrodler zu kommen. Das ist neben dem Medizinstudium in Innsbruck nicht immer einfach. Daher wird sie diese Saison auch nicht alle Rennen bestreiten können, die Ausbildung geht schlussendlich vor.

MATERIAL VERSUS MENSCH

Beim Sportrodeln spielen viele unterschiedliche Faktoren eine Rolle, um möglichst schnell ins Ziel zu kommen. Da ist einerseits der Sportler, der neben einer sehr guten physischen Verfassung zudem mental top eingestellt sein muss. Die große Kunst ist, mit voller Geschwindigkeit in die Kurve zu fahren und am Ende der Kurve mit möglichst viel Speed weiterzufahren. Wer das schafft, der wird am Ende ganz vorne sein.

Das Material spielt beim Sportrodeln aber auch eine große Rolle. Die Rodler individuell angepasst und das Entscheidende ist

letztlich die Präparierung der Kufen. Vor Ort analysiert der Betreuer das Eis und setzt den letzten Feinschliff an. Bei Lea ist das meistens ihr Vater, der als aktiver Sportrodler die nötige Erfahrung hat, um die Kufen perfekt zu bearbeiten. So analysieren die beiden jede Kurve, testen das Material und tüfteln an dem perfekten Setting für ihre Sportrodler.

DIE HEIMAT BLEIBT DAS ZILLERTAL

Lea ist meist viel unterwegs. Unter der Woche lebt sie in Innsbruck und am Wochenende stehen zumindest im Winter die Rennen am Programm. So genießt sie die Tage, an denen sie Zeit findet, um in ihre Heimat im Zillertal zu fahren und hier Kraft zu tanken. Ihr Lieblingsplatz ist unter einem Baum im Garten der Eltern. Aber auch in den Bergen in der Umgebung findet sie beim Wandern und Joggen viele Kraftplätze. Sie ist auch viel mit ihrem Motorrad unterwegs, am liebsten auf der Zillertaler Höhenstraße oder Richtung Geros. Auch hier gilt wie im Winter, die Geschwindigkeit macht es aus. Wobei auch am Asphalt die Sicherheit an erster Stelle steht.

ZIEL: WM-TITEL VERTEIDIGEN

Ihr Ziel für die Zukunft ist es, ihren WM-Titel zu verteidigen und weiter so viele Rennen wie möglich zu bestreiten. Dank ihrer Familie als Unterstützer und Sponsor kann sie sich in Ruhe auf die zukünftigen Rennen vorbereiten.



» Wir kommen beim Sportrodeln auf den Eisstrecken auf bis zu 100 km/h. «

Lea Geiger,
Sportrodlerin

